

Soziale Fürsorge für erwerbslose Frauen und Mädchen.

Im kleinen Musikvereinsaal hielt Sonntag nachmittag der Verein „Soziale Fürsorge“ eine Festversammlung ab, der die Protektorin Erzherzogin Marie Valerie und hohe kirchliche Würdenträger beizuhöhen. Die Erzherzogin, die in Begleitung des Kammervorstehers Grafen Bellegarde und der Hofdame Gräfin Bombelles gekommen war, wurde von der Ehrenpräsidentin Gräfin Fünfkirchen-Lichtenstein und den Präsidentinnen Gräfin Marschall und Frau Dr. Burjan empfangen und in den Saal geleitet. Hier hatten sich eingefunden: Kardinal Fürsterzbischof Dr. Piffl, Bischof Dr. Waiß, Monsignore Sandloß, Hofrat Prälat Dr. Swoboda, fürsterzbischöflicher Zeremoniär Wagner, L. A. Runschak, Hofrat Schwiedland, FML. Fekete, Direktor Herz, Direktor Hornig; weiter Fürstin Odescalchi, die Gräfinnen Wydenbruck-Esterhazy, Seilern, Zich-Metternich, Walterskirchen, Kostik, Kinsky-Wilczek, Sunhady, Harrach, Wencheim, Hartig, die Baroninnen Berger, Odelga, Liebig, Löwenthal, Scherfen, Bittinghoff-Schell, Frau Marianne Gainsch sowie zahlreiche Vereinsmitglieder und Arbeiterinnen.

Nachdem Gräfin Fünfkirchen der Erzherzogin und den kirchlichen Würdenträgern den Dank für ihr Erscheinen ausgesprochen sowie auch die übrigen Gäste begrüßt hatte, hielt Gräfin Marschall eine Begrüßungsansprache, in der sie kurz auf die bisherige fünfvierteljährige Tätigkeit des Vereines hinwies, der es sich zur Aufgabe gemacht habe, Frauen und Kindern, die infolge des Einrückens ihrer Ernährer in Not gerieten, Hilfe zu leisten; nicht durch Almosen, sondern dadurch, daß den Müttern die Möglichkeit gegeben wird, durch Arbeit den Unterhalt für ihre Kinder zu finden. Daß es dem Verein gelungen sei, wirklich Ersprießliches zu leisten, zahlreichen Müttern und jungen Mädchen Arbeit zu verschaffen und eine große Zahl von Kindern durch Unterbringung in Schutzheimen vor Verwahrlosung zu bewahren, danke er vor allem seiner hohen Protektorin, die sich als eine edle, wirkliche Schutzfrau die Förderung des Vereines angelegen sein ließ, sowie der hingebenden Mitarbeit so vieler warmherziger Frauen.

Nunmehr hielt Frau Dr. Phil. Burjan, Präsidentin des Vereines, einen Vortrag „Soziale Fürsorge, eine Zuflucht der Frau in den Zeiten der Not“. Rednerin führte aus:

Unzählige Frauen und Mädchen, die vorher sorglos in ihrem Heim leben konnten, sahen sich nach Kriegsausbruch in die Notwendigkeit versezt, nun auch selbst in den Kampf für die Existenz ihrer Familien einzutreten. Da zeigten die Frauen, daß sie alle Opfer freudig auf sich nehmen. Ohne Unterschied des Standes hat sich dieses stille Heldentum bei den Frauen offenbart. War die soziale Hilfe für die unabhängigen Frauen eine Schule der pflichttreuen Opferfreudigkeit und Selbstverleugnung, so war sie für die Frauen der notleidenden Klassen eine Zuflucht in Not und Elend nicht nur in materieller, sondern gar oft auch in seelischer Verlassenheit. Rednerin erörterte sodann eingehend das Wirken des Vereines und wies ziffernmäßig die großen Erfolge nach. Es wurde nicht nur zahllosen Frauen und Mädchen Arbeit verschafft, sondern es konnte auch auf eine bessere Entlohnung der Heimarbeit eingewirkt werden. An reine Arbeitslöhnen wurden mehr als 515,000 K. ausbezahlt.

Auf Bitte der Gräfin Marschall sprach Bischof Waiß einige Worte. Er begrüßte die neue Schöpfung aufs wärmste. Die Frauenwelt habe an den Siegen unsres Vaterlandes einen großen Anteil zuerst als Hüterin der Familie, dann aber auch auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge. Das Referat habe gezeigt, daß hier die Frauen einen Wirkungskreis gefunden haben, der gerade für ihre ganze Charakteranlage so recht geeignet sei, denn hier konnten sie die ihr von Natur zugewiesene Aufgabe, als Helferin, Trösterin, am schönsten erfüllen. Der Bischof schloß mit dem Wunsch, daß dem Vereine reiche Erfolge beschieden sein mögen.

Hierauf hielt Prälat Hofrat Professor Doktor Swoboda die Festrede. In bilderreichen und zu Herzen gehenden Worten pries er die segensreiche Tätigkeit der Damen des Vereines. Der schönste Erfolg sei, daß jene, denen ihre Hilfe zuteil wurde, diese nicht als ein Almosen empfinden, sondern daß sie vielmehr mit einem gewissen Gefühl des Stolzes erfüllt wurden, des Stolzes darüber, daß sie aus eigener Kraft, mit eigener Arbeit, ihre soziale Lage bessern, für die ihrigen sorgen konnten.

Kardinal-Fürsterzbischof Dr. Piffl würdigte in anerkennenden Worten das Wirken des Vereines, sprach den Wunsch aus, daß der Verein auch im Frieden seine nicht hoch genug einzuschätzende Arbeit zum Besten der Bedürftigen fortsetzen und ausdehnen möge in seiner charitativen Tätigkeit, und erteilte schließlich allen Anwesenden seinen Segen.

Nachdem Gräfin Marschall der Erzherzogin, den Würdenträgern und allen übrigen nochmals den Dank des Vereines ausgesprochen hatte, hielt Erzherzogin Marie Valerie kurze Zeit Rede und sprach in liebenswürdigster Weise mit den Damen Gräfin Fünfkirchen, Gräfin Marschall, Frau Dr. Burjan, Fräulein Stephaibauer, Fräulein Koiß, dem Kommandanten des Stephanienspitals Oberleutnant Schiffmann und andern, worauf sie unter Hochrufen den Saal verließ.